

als ein
Hrte, do
dem Sten
de,
vall
18

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312

Die für den Abgang verantwortliche Redaktion befindet sich in Halle a. S. in der Poststraße Nr. 4. Die Druckerei befindet sich in Halle a. S. in der Poststraße Nr. 4-5 über dem Postamt.

Regenmäntel, Abendmäntel, Jaquettes, Cricottailen Alex Michel, Kleinschmieden

wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäftes zu spottbilligen Preisen.

* Kein Krieg, ewiger Friede!

Halle, 4. November.
Mit der verlobenden Lösung: „Kein Krieg, ewiger Friede!“ ist gestern in Rom die internationale Konferenz von Parlamentariern zusammengetreten. Vor wird sich der Kongress der Friedensgesellschaften aufhalten, und auch eine Verammlung des italienischen Nationalismus will sich mit der Friedensfrage befassen, so daß also nicht weniger als drei große Vereinigungen binnen 14 Tagen sich in der ewigen Stadt mit dem Nüffel abmühen werden, wie der Krieg auf der Welt geschafft werden kann. Man braucht wahrlich kein Prophet zu sein, um es schon jetzt zu sagen: Alle Mühe wird wiederum vergeblich sein. Ja, bei der Zusammenkunft der parlamentarischen Kongresse und Nationalisten an Bedeutung die beiden anderen Verammlungen bei Weitem — ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Herrin in bitteren Lirieden von einander scheiden werden. Wie dem aber auch sein mag: Sie werden sicherlich nicht flüger vom Natheusse kommen, als sie hingegangen. Das einzige Heilmittel, welches man in Rom wieder anpreisen wird, die internationalen Schwägerdritte, sind wohl geeignet, kleinere Streitfälle zu schlichten. Wo es sich aber um wirkliche oder vermeintliche Lebensinteressen der Nationen handelt, da werden sie versagen, denn kein Volk kann die Entscheidung darüber einem Dritten überlassen. Die großen nationalen Staaten der Gegenwart sind nicht künstliche Gebilde und Maschinen, sondern einheitliche lebendige Organismen, welche weit mehr, als durch das geschriebene Wort, durch die natürlichen Entwicklungsgesetze beherrscht werden. Niemals werden abstrakte juristische und diplomatische Formen im Stande sein, den Gang der staatlichen und nationalen Entwicklung und die durch ihn verursachten Reibungen und Stöße zu verhindern. Kein Schreibeweis kann den „Rampf ums Fellein“, den die Völker wie die Einzelnen kämpfen, abschaffen. An allen Stößen des Völkerrichts, welche nicht dem immer höher liegenden Leben der Nationen Rechnung tragen, wird sich stets der Sturm bewerkstelligen. „Barmhertzig und Milde, Wohlthat Blige.“ Wir sind weit davon entfernt, uns nicht der progressiven Entwicklung des Völkerrichts durch die Deutlichkeit der Forderung und namentlich des internationalen Rechtsinstituts zu Gunsten aufrecht zu setzen. Aber die beste Gewähr für die Vermeidung von Kriegen bietet nach unserer Auffassung die Schöpfung der großen Nationalstaaten der Gegenwart, welche mit der Einigung Deutschlands und Italiens im Weltfrieden zum Abschluss gekommen ist. Dies sind, wie wir schon mehrfach bemerkt, „naturgemäß“, sie stellen ziemlich gleich harte geographische, sprachliche und wirtschaftliche Gegebenheiten dar, groß genug, um über hinreichend genügend Raum zu bieten und für immer neue Aufgaben zu stellen. Das heißt die geographischen und politischen des Nordosts ab. Nimmt man dazu die wachsende Gemeinshaftlichkeit der geistigen und wirtschaftlichen Interessen und das Bestreben der allgemeinen Menschheit, welches leidenschaftliche Kriege überaus bedenklich macht, so muß man in der That behaupten, daß die Geschichte der Menschheit die Kriegesgefahr bedeutend eingeschränkt hat. Wenn demnach ganz Europa in die unvorgeratene Weise Kriegesgefahr darstellt, so liegt dies daran, daß ein Staat sich nicht mit dem Prinzip der Gleichberechtigung der Nationen auszuüben vermocht. Sobald Frankreich einsehen wird, daß ihm nur das genommen, was es sich selbst gewaltthum erworben, daß dieser

Verlust für seine Machtstellung gar nicht ins Gewicht fällt, und daß es keine empfindbarere Ehre beanspruchen darf, als andere Völker auch, dann ist der Friede, wenn auch nicht auf ewige Zeiten, so doch auf lange Jahre unverwundlich gesichert. Das ist der ardemendste Punkt der ganzen Friedensfrage. Wenn gerade an ihm wird die Weisheit der Konferenz versagen. Kommt er nicht zur Sprache, dann sind die Verhandlungen nichts Anderes als rhetorische Leinwand; wird er zur Erörterung gebracht, dann kommt es gewiß an allem Anderen, nur nicht zu ihrer Einigung der Parlamentarier. Wozu also die ganze Konferenz? Das deutsche Abgeordnete sich entschließen konnten, den vergeblichen Gang nach Rom anzutreten, ist schließlich zu bedauern.

* Neues vom Balkan.

Halle, 4. November.
Der König von Rumänien ist von Berlin nach Bukarest zurückgekehrt, ohne Wien zu berühren; eine Ministerkrise erforderte die förmliche Rückkehr des Königs. Zugleich wird gemeldet, daß während des Aufenthaltes des Königs Carol in Wozza und in Berlin eine weitere Annäherung Rumäniens an den Dreieinbund erfolgt ist; die Beziehungen Rumäniens zu den Mächten der Tripelallianz haben sich berart gebessert, daß das Neutralitätsgeheimnis Wiens bei der Heimkehr des Königs Carol keine symptomatische Bedeutung besitzend, sondern in Petersburg werde man wohl angenehm berührt sein, daß der Reich in Wien unterworfen sei, aber die russische Regierung dürfe daran keine Hoffnungen knüpfen, daß ihr Einfluß in Rumänien nun wieder wachsen werde. Diese Darlegung entspricht vollkommen den tatsächlichen Verhältnissen. Von einem offenen direkten Beitritte Rumäniens zum Dreieinbund kann nicht die Rede sein, der Dreieinbund ist eine Allianz von Großmächten, und weder die Rechte, noch die Pflichten eines Mitgliedes der Tripelallianz können von einem Staate, wie Rumänien, getragen werden. Im Inneren Rumäniens aber liegt es, sich mit dem Dreieinbund zu verhalten, da die Gefahr auch für dieses Land nur von Ausland droht und da Rumänien eine Förderung seiner Interessen wohl vom Dreieinbund erwarten kann, aber nicht von Ausland, dessen immer Zustände immer trübseliger werden, muß der natürliche Selbstbehaltungstrieb und Egoismus die Rumänen dem Dreieinbund näherführen.
Die Balkanstaaten beginnen aus der neuen Situation, welche die hilflose Lage Anstalts geschaffen hat, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Bulgarien hat es nicht nötig, eine Wandlung in seiner Politik vorzunehmen, die bulgarische Regierung kann heute mit Stolz darauf hinweisen, daß sie schon seit Langem den richtigen Weg betreten hat, durch die unzureichende des Staates und durch die Verhättnisse der auswärtigen Politik von europäischen Einflüssen. Anders sieht es mit Serbien. Wo sind die Hoffnungen geblieben, die man auf Ausland gesetzt hat? Wo sind die greifbaren Früchte, welche der jung Abgang von seiner letzten Reise nach Petersburg seinem Lande mitgebracht hat? Die unzufriedenheitliche Partei in Serbien hat, um sich die Herrschaft zu sichern, eine Regime geführt, welches die tatsächliche Vorherrschaft der moralischen Regie; der serbische Finanzminister und der serbische Minister des Innern führten heftige Kämpfe miteinander, weil die Ansprüche, welche der Finanzminister im Interesse des Staatswohlstandes an die Steuerkraft der Bevölkerung stellen wollte, vom

Minister des Innern zurückgewiesen wurden, um nicht die Unzufriedenheit gegen das Regime zu erregen. Dieser Kampf hat nun mit der Demission des Finanzministers geendet und das Kabinett steht der bevorstehenden Eröffnung der Stuphina mit begrifflicher Beforgnis entgegen. Die Herrschaft der radikalen Partei in Serbien ist gefährdet, Herr Rajics, der gegenwärtige Ministerpräsident, trägt sich, wie uns aus Belgrad gemeldet wird, sogar bereits mit dem Gedanken, den Geschäftsführer in Petersburg zu acceptiren; darum verzögert sich die Neubildung dieses Kabinetts. Die nächsten Wochen dürften einige Ueberrassungen aus Belgrad bringen.

Die Balkanstaaten haben in der letzten Zeit die europäische Politik nicht beunruhigt; sie melden sich nun wieder zum Worte. Aber auch hierin zeigt sich die eminent friedliche Stimmung, die gegenwärtig in der auswärtigen Politik herrscht; sonst hat die Kunde „Neues vom Balkan“ Beforgnis erregt, nun hören wir sie mit Vergnügen, denn sie zeigen eine weitere Verbesserung der Lage an. Es wird nunmehr möglich sein, bei den bevorstehenden Parteidämpfen in Belgrad seinen Einfluß zu behaupten, die Ohnmacht im Innern des Landes zwingt die russische Regierung, der weiteren Entwicklung auf der Balkanhalbinsel ruhig zuzusehen. Ein Staat, welcher nun gezwungen ist, die Ansätze aller Freiheitsfrüchte, mit Ausnahme von Weizen zu verbieten, kann famolen und großen, er kann und darf sich aber nicht rühren, wenn auch die Erfolge der russischen Diplomatie ihm wieder verloren gehen. Der internationale Friedenskongress, der gestern in Rom zusammentrat, findet eine Lage vor, welche ihm mit aufrichtiger Freude zu fühlen muß; nicht nur die Garantien des Friedens sind verstärkt, wohin man sieht, sieht man neue Bürgschaften für die Erhaltung der Ruhe in Europa ersehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. November. (Sofuadrachten.) Während der heutigen Morgenstunden erdigte der Kaiser zunächst Regierungsgeschäften. Nach 9 Uhr hatte beendete eine Konferenz mit dem Reichsfiskus General v. Caprivi und arbeitete später auch noch einige Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Gegen Mittag begab sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais zu Wagen nach dem Jagdschloß im Gremmalnd zur Hubertusjagd.
(Zwei deutsche Fürsten) feiern im kommenden Jahre ihre goldene Hochzeit; der Herzog Ernst von Sachsen-Noburg-Gotha, vermählt seit dem 8. Mai 1842 mit der Prinzessin Alexandrine von Baden, einer Schwester des jetzt regierenden Großherzogs von Baden, und der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, vermählt seit dem 8. Oktober 1842 mit Sophie, Tochter Wilhelm II. der Niederlande.
(Eine Sitzung des preussischen Staatsministers) fand am Montag in Berlin stattgefunden. Man hat sich in der Sitzung, wie es heißt, mit den Maßnahmen beschäftigt, welche in Folge des kaiserlichen Erlasses gegen das Nachtleben in den großen Städten ergriffen werden sollen.
(Die Militärkonvention zwischen Belgien und Deutschland) soll, wie der „Nord. Allg. Ztg.“ die bekannte Frau Baum, die Vertratte verhandelter Kabinette, im letzten Heft ihrer „Novellen“ erklärt, allen Abhängigkeiten zum

Spätgefühl.

Von Charles Mérouvel.
Autorisierte Uebersetzung von M. Waller. (Nochmals verboten.)

2) (Fortsetzung.)
Man war bereits zum Frühstück veranlaßt, als Straub seine hagere, idiosyncrasische Gestalt in den Saal schob. „Mein Freund, Herr Fulgence Gaillard!“ sagte der Baron, den Augen vorstellend.
„Ah, ein Freund des Gattungsgebers“, dachten die Herren und nahmen den Neuangetommenen freundlich auf. Dieser brachte sich mit einer gelassenen Wendung in die Nähe des Grafen von Mareilles, dem er sofort seine volle Aufmerksamkeit schenkte. Jean von Mareilles sah zerfrennt aus und trotz seiner Anstrengungen, sich zu beherrschen, lag eine gewisse Leinwand auf seinem männlich-schönen Gesicht. Er hatte am Abend vorher einen drohenden Mahnbrief eines seiner Gläubiger erhalten, der auf Zahlung eines Betrages von 15,000 Franken bestand. Und der arme Graf hatte seinen Credit mehr, Niemand wollte ihm borgen. Sein Bruder Cesar konnte auch nicht helfen; so lange er Weid behält, heißt er mit Jean, den er zärtlich liebt, und verabschiedete das Hebrige in unfähiger Weise; denn sorglos und leichtsinnig, wie er war, hatte er nie gelernt zu zählen.
Gaillard knüpfte ein Gespräch mit dem Grafen an und lobte dessen Besitztum, von dem er „verreits viel gehört habe.“ „Oh bin trotzdem ein armer Mann“, sagte Jean mit bitterem Lächeln, „und werde wahrhaftig auswandern müssen.“
Er blühte trübe vor sich hin und Gaillard fragte sich im Stillen, ob es wohl schwer fallen würde, diesen eckigen, offenerartigen Menschen zu betrogen, der nichts von seinem Leben zu verbergen hatte, der sich selbst seiner Armut nicht schämte, so lange nur seine Ehre rein blieb.

Gegen Mittag zogen die Jäger aus, von zahlreichen Anwesen und Waldhütten begleitet, die ihnen das Wild zu treiben sollten. Auch die Dienerschaft des Schlosses, unter ihnen Lazarus Abour, folgte in einiger Entfernung, um das interessante Schauspiel zu beobachten.
Das Haus war wie ausgeföhren; nur Gaillard befand sich darin. Die Gelegenheit benutzend, schlich er in die Vorhalle und unterdrückte die Hebergeister der Herren.
Jemand hat einmal den Ausruf geäußert: Geht mir zwei Beilen von der Hand eines Unschuldigen und ich bringe ihn an den Galgen.
Gaillard dieses Wort kannte, war zweifelhaft, jedenfalls aber hätte er gern die Handherrschaft des Grafen von Mareilles befreit.
Das Glück war ihm günstig. In einer der Taschen des Grafen fand er dessen Portefeuille. Sie ihm zuhanden, das er nicht es an sich, eilte damit auf sein Zimmer, das er hinter sich zuhals, und öffnete die Briefstasche. Sie enthielt nichts Verdächtiges; einige Rechnungen, Notizen, zwei Bankcheine und ein Schreiben des alten Fräuleins von Mareilles.
„Mein Heil!“
Durch die Offenkundigkeit habe ich Deine finanzielle Lage erfahren. Die Gerichtsbücher gehen bei Dir ein und aus. Warum hast Du nicht auf mich gehört! Anstatt ein armes Mädchen zur Frau zu nehmen, hättest Du eine reiche Erbin heirathen sollen. Denke nur ja nicht, daß ich Dir helfen werde. Du hast meinen Rath verächtlich, nun erhältst Du auch nicht mein Geld.
Angelika von Mareilles.
Ein böses Lächeln umspielte Gaillards Lippen, als er diesen Brief las, aus dem er die harte Stimme der geistigen Alten herauszuhören vermehrte. Er nahm hierauf eine Feder und ein Blatt Papier und ahnte mit stammenswerther Geschäftlichkeit die zitterige Schrift so täuschend ähnlich nach, daß es schwer hielt, das Original zu untercheiden.

Dann schaute er weiter. Die Rechnungen des Grafen befanden seine verzweifelte Lage und ein flehendes Brief der Gräfin an ihren Gatten befestigte die traurige Thatlage voll. Als Gaillard das Blatt entfaltete, er erlebte er darin eingewickelt die Photographie einer Frau. Er betrachtete sie und hauchte sofort die unheimliche Leidenschaft des Barons. Das Bild war nur mittelmäßig ausgefallen, trotzdem festete es durch die dargestellte Schönheit der jungen Frau. In Helene von Mareilles mußte schon sein, nach der schönsten Gestalt von vollendetem Geizmaß, dem feingeladentem Gesicht, den leuchtenden Augen und dem reichen, blonden Haar zu urtheilen.
Gaillard war trotz seines wenig aufprechtenden Aussehens ein großer Verehrer der Frauen und während er das Bild der schönen Gräfin mit listernen Blicken betrachtete, murmelte er: „Wahrscheinlich, der Baron hat Recht, sie ist schon wie eine Göttin!“
Dann copirte er auch diesen Brief, der folgenmaßen lautete:
„Geliebter, verzweifle nicht! Ihre Liebe wird uns aufrecht halten. Ich fürchte die Armut nicht; Du hast mich ihr einst entzogen, ich nehme sie wieder mit mir, vor ausgesetzt, daß ich Dich behalte. Mit Dir werde ich stets glücklich sein, müßten wir auch so armthümlich leben wie jene Fischer, die wir einst am Meeresstrand gesehen. Sei mir thug! Ich liebe Dich!“
Seine Helene.
Ja, sie liebte ihren Gatten, aufrichtig, leidenschaftlich. Nach dem Tode ihres Vaters, des Hauptmanns von Vigneres, war sie arm und schluglos zurückgelassen. Jean von Mareilles nahm sich ihrer an, er machte sie zu seinem Weibe.
Gaillard brachte die Briefstasche wieder in Ordnung, stieg in die Vorhalle hinauf, legte das Portefeuille an seinen früheren Ort und eignete sich dagegen das mit der Grafen-

Trotz democh ergibt sich Befände sich in russischen Händen und die Verfassung...
 — Frau Adam rechnet...
 — (An dem Etat der Auswärtigen Amtes) soll der Titel „Zu geheimen Ausgaben“ von 48,000 auf 50,000 M. erhöht worden sein.
 — (Der Etat der Reichsfinanzen) für das Jahr 1892/93 soll eine Mehrausgabe von etwa 7 Mill. Mark gegen das Vorjahr aufweisen.

— (Das Reichsversicherungsamt) hat der „S. 3.“ zufolge, die Vertreter der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungskassen auf den 12. d. M. zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen. Mit dieser Konferenz ist zugleich eine Vernehmung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Unfallversicherung, unter Mitwirkung des Reichsversicherungsamtes, in Aussicht genommen. Diese letztere Konferenz ist auf den 14. anberaumt worden.

— (Zu Bezug auf die Verhandlungen über die Reform des höheren Schulwesens) erzählt die „S. 3.“, daß bis jetzt noch kein einziger Punkt des Programms, über welchen man verhandelt hat, vollkommen zum Abschluß gelangt ist. Es sollen noch recht erhebliche Fragen zum Austrag zu bringen sein. Selbst über die viel beprobenen Lehrpläne für die höheren Schulen ist ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt. Es sollen in nächster Zeit über angelegte Veränderungen erneute Erwägungen stattfinden haben.

— (Die Veranlassung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung), welche beabsichtigt sind, führt den Mindestbetrag des Stammkapitals auf 20,000, derjenigen für Stammesingänge auf 10,000 M.
 — (Das Major v. Bismann) die Anwendung der Eisenbahn in Rußland zum Abschluß bringen und die Augenwunden darauf nach Bogomolow führen wird, sieht, wie ich die „Mittl.“ Mitg. Jg. aus Berlin melden läßt, „Wir können“ — so schreibt die „Post“ bemängeln — „nur bei unserer Meinung bleiben, daß dies keineswegs feststeht, aber allerdings sehr zu wünschen wäre.“

— (Leutenant Schöffler), der mit Groverentz und Leutenant Steinhilber erst im Juli nach Kamerun gegangen war, ist dem Fieber erlegen. Leutenant Steinhilber war schon unterwegs in Saigou gestorben.
 — (Der Reichskommissar) für die Weltausstellung in Chicago, Graf Reginowitsch-Bernstorff, erstattete am Montag im Verein zur Beförderung des Gemeindefriedes Bericht über die Erfolge seiner letzten Reise nach Amerika, die recht befriedigende gewesen sind.

— (Zahlreiche Nekroten aus Elßaß-Lothringen) sind dieser Tage in Berlin eingetroffen. Derselben werden zum größten Theil bei der Garde, zum kleineren bei den Infanterie-Regimenten eingestiftet werden. Während anfangs der 80er Jahre viele in den Reichsländern ausgesandene Soldaten der deutschen Sprache nicht recht mächtig waren, findet man heute nicht einen einzigen darunter, welcher nicht fließend deutsch spricht.

— (Die Verhandlungen zwischen Kringspale und Schiffsbergern), welche in den letzten Tagen bei drei größeren Betimmungskongressen Berlin stattfanden, haben auf Grundlage von Erhöhungen der bisherigen Löhne um zwei bis drei Prozent stattgefunden.

— (Leipzig, 3. November.) Das Landgericht Gemelnitz verurtheilt die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schmidt-Mittweida wegen Verleumdung, öffentlicher Ausrede und Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

— (Magdeburg, 3. November.) Das „Militär-Wochenblatt“ amtlich bekannt, ist Dr. Hermann, Divisionspfeifer der 15. Division in Köln, zum Divisionspfeifer der 7. Division in Magdeburg mit dem Titel und den Gehältern als Militär-Divisionspfeifer des 4. Armeekorps ernannt worden.

— (Potsdam, 3. November.) Die politischen Blätter beklagen die Ernennung des Präfidenten Dr. v. Stablenki-Wreschen zum Reichspräsidenten von Potsdam mit großer Freude. Die Wahl eines Polen ist ein Triumph der polnischen Sache.

— (Karlsruhe, 3. November.) In Sachen des Inhabertums hat der hiesige Stadtrat beschlossen, die Staatschilde zu entfernen, auf thunlichste Ausräumung der Prostitution hinzuwirken, ohne welche Maßregel nach Ansicht des Stadtraths eine nur einigermaßen wirksame Bekämpfung des Inhabertums und der von der Prostitution ausgehenden allgemeinen sittlichen Gefährdungen unmöglich ist.

— (Straßburg, 3. November.) Wegen Beteiligung an dem jüngst erwähnten Meuterei in Wismar ist der Substitut Garand Gros in Wexlering auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1849 ausgewiesen worden; er ist Schweizer von Nationalität.

krone und den Initialen J. M. gestiftete Laichentuch des Grafen an. Wie ein schleierndes Tuch lehnte er hierauf in sein Zimmer zurück, wo er das Tuch zu den Goplen legte. „Hi, hi!“ lachte er döhhaft und rieb sich vergnügt die Hände, „das wird ein nettes Arzenal!“

„Er besah bereits mehr als die zwei Zeilen, die nötig sind, einen Unschuldigen an den Galgen zu bringen. Das Geräusch eines Wagens lockte Gaillard aus sein Fenster. Er schaute hinaus und gewahrte eine junge Frau von blendender Schönheit: Gräfin Helene von Marellis. Baron Maynard stand an der Treppe, sie zu empfangen.

„Wie liebenswürdig, daß Sie gekommen sind!“ sagte er, sie begrüßend.

„Gibt Ihre Einladung nicht einem Befehl?“
 „Es war nur eine Bitte.“
 „Und Sie wünschen mich zu sprechen?“
 „Ja — zum letzten Mal.“

„Er reichte ihr den Arm und führte sie tiefer in den Park hinein zu einer Bank am Ufer eines kleinen Teiches, auf dem 4 weiße Schwäne konnten und buntfarbige Enten herumhampeln.“

„Es lag eine tiefe Friebe über der ganzen Landschaft und nur in dem Herzen der beiden Menschen, die sich hier allein gegenüberstanden, kämpften Unruhe und Leidenschaft einen harten Kampf.“

Der Baron hatte sich neben Helene gesetzt, die zuerst das Schweigen brach.
 „Sprechen Sie, Baron, was wollen Sie von mir?“
 „Helene“, begann Maynard und seine Stimme zitterte vor innerer Erregung, „an dieser Stelle sagte ich Ihnen vor zwei Jahren zum ersten Male, daß ich Sie liebe. Heute wiederhole ich es Ihnen nochmals: Ich liebe Sie. In dieser Stunde, in dieser letzten Unterredung muß ich unter Weiden Schicksal entscheiden. Warum stoßen Sie mich zurück?“

„Ich kann nicht anders.“

Österreich-Ungarn.

• Wien, 3. November. Die Ansprache über die answärtige Lage, welche der Kaiser bei dem Empfange der Delegationen am 11. November halten wird, soll, wie in parlamentarischen Kreisen berichtet wird, einen eminent feierlichen Charakter haben.

— Der Ministerpräsident Graf Taaffe und der böhmische Statthalter Graf Thun hatten heute dem Kaiser Audienz. In politischen Kreisen verläutet, die Regierung plane die Auflösung des böhmischen Landtages, falls die Minister die Pläne nicht niederlegen. Der verfassungstreue Großgrundbesitzer Büchtemann wolle im Anschluß an den Fesalaband den Deutschen Büchtemann mehrere Mandate des Landtages, ein drittes Mandat zum Landesausschuß, die Unterfertigung für das Reichsberger Museum und andere Zugeständnisse zur Befriedigung der Deutschen Büchtemann als das vorläufige Scheitern des Anschließens gewahren.

— Schmeizling legte die Präsidentenwahl des obersten Gerichtshofes wegen vorgezogenen Alters (des Jahres) nieder.
 • Krakau, 3. November. Zu Cracovia wurden heute in sämmtlichen Magazinen die Getreide- und Kartoffelvorräthe durcheinander und verpackt. Sie müssen binnen 14 Tagen den Eigentümern bei sonstiger Konfiskation zurückgestellt werden.

• Rom, 3. November. Im großen Saale des Kapitols hat heute Nachmittag die Gründung der interparlamentarischen Friedenskonferenz stattgefunden. Der Bürgermeister Sereno von Sermoneta hielt eine Begrüßungsansprache, worin er die Volkvertreter willkommen hieß, und alsdann eröffnete der Abg. Biancheri, Präsident der italienischen Deputiertenkammer, den Kongress mit einer sehr verständlichen Rede. Abends war Festversammlung im Colonna-Theater. Die amnestierten deutschen Abgeordneten (15) wurden mit großer Aufmerksamkeit begrüßt.

— Die „Agenzia Stefani“ meldet im Widerspruch mit dem im Auslande verbreiteten gegenteiligen Gerüchten, der Papst befinde sich wohl.
 — Es ist hier ein allgemeiner Streik der Droisdienstleistungen ausgedehnt.

• Paris, 3. November. Kardinal Labriette hat an Kardinal Vaugouy ein Schreiben gerichtet, worin er seine Friedenspolitik über dessen Initiative zu den französischen Arbeitereingriffen ausführt und hinzufügt, daß das fegefeindliche Verhalten Hindernisse bereiten würde, sei ihm nicht zweifelhaft gewesen. Zahlreiche befreundete Kongresse bezug, in patriotischer Begeisterung die Bürgergeister zu haben, als das Versehen einer antichristlichen, antiranzösischen Verleumdung bemerkbar geworden.

• London, 3. November. Gestern fanden in England und Wales mit Ansehlichkeit die jährlichen Gemeinderatswahlen statt. Nach den bisher vorliegenden Wählerlisten haben die Liberalen ein bis am 17. Oktober 1888 stattgehabte Eisenbahnkatastrophe im Bau begriffene Kirche und andere sündliche Gebäude.

— Der Finanzminister Wilsingradsky soll dem Reichsrath den Plan zur Aufnahme einer inneren Zwangsanleihe im Betrage von 300 Millionen Rubel zur Vinderung der Hungersnoth vorgelegt haben.

— Die Polizei erwiderte das Versehen neuer nihilistischer Verbindungen mit bedeutenden Verhaftungen in Petersburg, Gorkow und Odesa. Verschiedene Verhaftungen sind vorgekommen. Daß die Nihilisten jetzt den herrschenden fürchterlichen Nothstand für sich auszunutzen suchen, ist erklärlich.

• Belgrad, 3. November. Die Schwierigkeiten bei der Verlegung des Balkens des Finanz- und Handelsministers sind größer, als die im Amte gebliebenen Kollegen des zurückgetretenen Ministers angenommen zu haben scheinen. Um eine günstige Wendung der Regierung einzutreten zu lassen, hat heute Morgen das gesammte Kabinete eine Demission gegeben, welche dem auch durch die Regierung angenommen worden ist.

• Bukarest, 3. November. Es verlautet, im getrigen Ministerath, der unter dem Vorhitz des Königs abgehalten wurde, sei der Plan einer Verhehlung des Kronprinzen mit einer Prinzessin von Schweden erörtert worden.

• Orient. Die Schwierigkeiten bei der Verlegung des Balkens des Finanz- und Handelsministers sind größer, als die im Amte gebliebenen Kollegen des zurückgetretenen Ministers angenommen zu haben scheinen. Um eine günstige Wendung der Regierung einzutreten zu lassen, hat heute Morgen das gesammte Kabinete eine Demission gegeben, welche dem auch durch die Regierung angenommen worden ist.

• Bukarest, 3. November. Es verlautet, im getrigen Ministerath, der unter dem Vorhitz des Königs abgehalten wurde, sei der Plan einer Verhehlung des Kronprinzen mit einer Prinzessin von Schweden erörtert worden.

• Bukarest, 3. November. Es verlautet, im getrigen Ministerath, der unter dem Vorhitz des Königs abgehalten wurde, sei der Plan einer Verhehlung des Kronprinzen mit einer Prinzessin von Schweden erörtert worden.

• Bukarest, 3. November. Es verlautet, im getrigen Ministerath, der unter dem Vorhitz des Königs abgehalten wurde, sei der Plan einer Verhehlung des Kronprinzen mit einer Prinzessin von Schweden erörtert worden.

• Bukarest, 3. November. Es verlautet, im getrigen Ministerath, der unter dem Vorhitz des Königs abgehalten wurde, sei der Plan einer Verhehlung des Kronprinzen mit einer Prinzessin von Schweden erörtert worden.

„D. Sie sind grausam, unerbittlich! Sie stoßen mir das Messer in die Brust durch Ihre Zurückweisung und Sie folgern mich durch den Anblick Ihrer Hingebung für jeden Anderen, den ich beneide, der trotz seiner Kränklichkeit sich als ich, weil er Sie liebt, während ich Ihre stolze Verachtung ertragen muß. Heute wage ich noch einen letzten Versuch.“

„Er hielt inne, aber sie hatte den Kopf geneigt und gab keine Antwort. Ihre Haltung ärgerte ihn und mit unterdrücktem Zorn fuhr er fort:

„Wer mir früher gesagt hätte, daß ich, Baron Maxime Maynard, eines Tages in diese Verleumdung gerathen würde, die mir Herz und Sinn so völlig beherzt, daß ich Tag und Nacht nur dies eine Frauenbild vor Augen habe, den hätte ich ausgelacht. Und doch ist es so. Seit ich Sie zum ersten Mal gesehen, Helene, denke ich nur an Sie. Sie sind das Ziel meiner Wünsche, ich kann nicht leben ohne Sie und wenn Sie mich von sich stoßen, werde ich den Verstand verlieren, wird die Verzweiflung mich in den Tod treiben. Sie leben die eitelsten Qualen, die ich leide, und dennoch bleiben Sie unerbittlich. Sie hüllen sich in Ihre Tugend, Sie spielen die treue Gattin und spotten meiner. O Helene, noch einmal befehle ich Sie. Benehmen Sie sich! Und sich nicht zu irren, flüsterte er mit bebender Stimme: „Ich liebe Sie!“

Die Gräfin schauerte leicht zusammen, doch sie sagte sich und fragte ägernd: „Und was begehren Sie von mir?“

„Was ich begehre?“ rief er leidenschaftlich. „Sie selbst! Sie sollen mein Leben — ungeteilt! Sie sollen Ihr Haus verlassen, das Ihnen kein Odhaß mehr gewähren kann, und den Mann, den ich haße, weil er zwischen uns steht. Nur mir allein sollen Sie gehören, ich mache Sie zu meiner Gattin, Sie werden herrschen und Ihre Wünsche werden mir Befehl sein. Ich bin reich, ich kann Ihnen Alles bieten, Alles gewähren! Beenden Sie wohl, Helene, was Ihre

Amerika.

• Newyork, 3. November. Die durch den Angriff auf die Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes „Baltimore“ hervorgerufene Erregung hat sich laut Meldung aus Baltimore gelegt. — Die Präsidentenwahl der Republik ist George Moritt angenommen worden. Die Eröffnung des Kongresses findet am 7. Dezember statt. Die meisten politischen Bestrebungen sind in Freiheit gelöst worden und die Regierung ist bereit, den berechtigten Forderungen der Fremden zu geneigen.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Unter dem Titel „Sozialdemokratische Zukunftsbilder. Frei nach Bebel“ hat der Abg. Eugen Richter eine in novellistischer Form gehaltene Darstellung der Zukunft, die sie sich im sozialdemokratischen Zwangszustand herbeiführen würden, zuerst im Feuilleton der „Frei. Zig.“ veröffentlicht und jetzt als Broschüre erscheinen lassen. Es wird von der Fiktion ausgegangen, daß die Sozialdemokratie nach einer erfolglosen Revolution zur Herrschaft gelangt ist, und nun geschäftig zu welcher Verwirrung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens und zu welcher Zerrüttung der Familien der neue Zustand führt, bis eine Gegenrevolution ausbricht.

Der Verf. seiner Erzählung ist ein Ehrbarer, ebenso wie seine Familie durch und durch von den „Sozialdemokraten“ der Sozialdemokratie überzeugter, glaubwürdiger Buchhändlermeister. Endlich ist die Probelebung Bebel's Wirklichkeit geworden. In gebobener Stimmung beschrieb unter Buchhändler: Die erste Folge der internationalen Sozialdemokratie weist vom ständischen und allen öffentlichen Gebäuden vertrieben. Die „Abergewalt der Menschheit“ ist angebrochen und der Siegeszug hat sich in seiner Familie den Grund zu neuem Glück gelegt: ein alterer Sohn Franz, Schriftsteller, hat sich mit der Buchhändlerin Auguste Müller verlobt.

„Wie alle wackeren nach Tisch hinaus, unter die Linden.“ War das Wort ein Menschenwohl, ein Jubel ohne Ende. Rich Wigton führte die Fete des großen Siegeszuges. Die „Sozialdemokratie“ ist an die Macht gekommen, auf den Schloßplatz, an der früheren Schloßfreiheit hat sich die „Menschheit“ freigegeben. Die neue Regierung war im Schloß verankert. Die Genossen von der bisherigen Parteilinie der Sozialdemokraten haben prokuristisch die Ägeln der Regierung ergriffen. Sobald sich einer der neuen Regenten am Fieber oder auf dem Balken des Schloßes zeigte, brach der Jubel des Volkes immer aufs Neue los. Hülfslos, Wehrlos mit den Fiktion, Umfang der Arbeitermassen. Aber das wachwuchs die Unmoralen. Sie „Bourgeois“ fliehen zu Lauben über die Grenzen; wie können sie nicht mitnehmen: Alle Staatspapiere, Staatsbriefe, Aktien, Schuldobligationen und Banknoten flüchteten sich in die Hände der Sozialdemokraten. Der Verkauf der öffentlichen Verträge, Wertung und Gerichte wurde für den sozialistischen Staat festgelegt. Der „Vorwärts“ ist an die Stelle des „Reichs-Anzeigers“ getreten. Das Volk wird in jeder Wohnung unentgeltlich gespeist. Da alle Grundbesitzer Staatsbesitzer geworden sind, so haben die ibrigen Schichten zu erdulden aufgeführt. Das bisherige Parteiprogramm wurde als nicht mehr der Gegenwart dienlich befunden und als als prokuristisches Grundrutz des Volkes proklamirt worden. . . . Das Militär ist entlassen, Steuern werden nicht mehr erhoben, das die Regierung dasjenige, was sie für allgemeine Zwecke bebar, aus dem Ertrag der sozialistischen Produktionsverhältnisse. Begleitet mit Bedacht wurde vom Staat unterhalten und haben ihre Dienste dem Publikum unentgeltlich zu leisten. Die drei Tage der Revolution und der Siegesfeier sind für geliebte Feiertage erklärt worden. — Wir geben einer neuen, herrlichen Zeit entgegen.“

Aber leider, leider, gleich es „Menschheit“ steht in dieser „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind. Ein „Sozialdemokrat“ einfließt, lautes Lachen und Weinen, schon führt eine erregte Fete bei der „Menschheit“ der „Menschheit“, die „Menschheit“ ist unerbittlich, die Sozialisten sollte sofort dem gefestigten Ansehens zur Entgegnung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und breiten Sozialdemokraten sollten der Gerechtigkeit und Weisheit der Volkvertreter vertrauen. Ein hümmliches Hoch dankt unsern „Menschheit“. Unter Koskollen Änderung wird, daß auch flammende Sozialistenbilder und die vom Munde abgerufen, Fremde bei Fiktion zurückgekehrt. Es hat alle Sammelstellen, Verfassungen, Handwerker, für „null und nichts“ erklärt worden sind.

